





# Bedeutung von Selbstorganisation und Freund\*innen in ähnlichen Situationen



2012

## Bildung(s)Los!

*Jugendliche starten die Kampagne Bildung(s)Los! und fordern von der Kultusministerkonferenz eine Verbesserung ihrer Situation und ein Recht auf Bildungsförderung für Geflüchtete ein. Die Kampagne leistet einen Beitrag zu zahlreichen rechtlichen Verbesserungen in den nächsten Jahren.*

In der Initiative *Jugendliche ohne Grenzen* (JoG) ergreifen geflüchtete Jugendliche selbst das Wort. Seit 2005 protestieren sie für ein Bleiberecht bei den Innenministerkonferenzen, veranstalten Jugendkonferenzen und vergeben jedes Jahr Preise an Bleiberechtsinitiativen und den Negativpreis „Abschiebeminister“. Aus individueller Ohnmacht gegenüber der eigenen Situation wird so kollektive Handlungsfähigkeit. In dem Buch *Zwischen Barrieren, Träumen und Selbstorganisation* haben sie ihre Erfahrungen in der Initiative, mit der Jugendhilfe sowie dem Asyl- und Aufenthaltsrecht in Deutschland aufgeschrieben. Einen Auszug dürfen wir mit freundlicher Genehmigung der Autor\*innen abdrucken. Hierin interviewen sich Jugendliche gegenseitig zum Erleben von Selbstwirksamkeit, Solidarität und Empowerment-Prozessen durch ihr Engagement und die Freundschaften, die sie in der Initiative geschlossen haben. Vom Autor\*innenkollektiv JoG





2013

### Zurück an die Grenze

*Zusammen mit Welcome to Europe organisiert JoG die Journey back to Lesbos. Junge Menschen kehren 2013, 2014 und 2015 zurück auf die griechischen Inseln, auf denen sie 2008/2009 ankamen. Ihre Ziele: Unterstützung von Neuankommenden, Stärkung solidarischer Strukturen und Protest gegen das Grenzregime, denn die Zustände sind weiterhin katastrophal für Jugendliche in Griechenland.*

Für mich gibt es nichts Besseres als die Gruppe *Jugendliche ohne Grenzen* (JoG). Egal, wo du hingehst, egal, was du machst, du gehörst zu denen und egal wie schlecht es dir geht, wenn du mit denen bist, vergisst du alles. Wenn Leute, die JoG nicht kennen und fragen: „Aha, was ist das, JoG?“, dann sage ich: „JoG ist wie ein Haus, wie Freunde, wie eine Familie.“ Ich kann ihnen zum Beispiel erzählen, was wir machen, ich empfehle unsere Gruppe dann, weil sie gut ist, was wir machen ist gut. Es würde für die Zukunft auch für andere Leute Hilfe bedeuten, wenn sie zu uns kommen.

Ich komme, weil ich hier immer Informationen kriege. Ich bin einfach glücklich mit euch zusammen. Die Menschen aus der Gruppe geben mir so viele einfache Möglichkeiten.

Aber es gibt ja eigentlich Psychologinnen, um über Probleme zu reden, also glaubst du, man braucht Psychologinnen gar nicht?

Doch man braucht sie, aber zum Beispiel in der Situation bei *Jugendliche ohne Grenzen* braucht man eine Person, zum Beispiel wie Mohammed oder Dschingis, die du länger kennst. Da redest du mit denen oder mit einem Freund, dem du alles erzählen kannst.

Du meinst, das hilft mehr?

Ja, das ist gut, das hilft mir, du kannst deinem Freund oder deiner Freundin vertrauen mit allem, was du erzählst. Aber wenn du die andere Person nicht kennst, ist es schwer, deine Sachen zu erzählen, weil kein Vertrauen da ist.

Wie macht ihr das zum Beispiel, wenn ihr über bestimmte Sachen nachdenkt, oder ihr Stress habt oder traurig seid, mit wem redet ihr dann?

Mit meiner Freundin, ich erzähle meine Probleme und sie erzählt ihre Probleme. Dann finden wir gemeinsam eine Lösung, wir werden ruhig und wir werden normal, wenn wir zusammen reden. Wir reden darüber, was wir für ein Problem haben oder warum wir sauer sind oder Ärger haben. Wenn wir so erzählen, werden wir danach ruhig und wir lachen, wir machen danach noch Spaß.

Bei mir ist es auch so. Wenn du viele Sachen im Kopf hast, wenn zum Beispiel Briefe mit so komischen Sachen drinnen ankommen, dann hat man überhaupt keine Ahnung, was man machen soll. Dann bist du hier alleine ohne Familie, ohne gar nichts. Dann weißt du nicht, um was für politische Sachen es geht und du wirst so viele Sachen in diesem Brief befragt. Man weiß einfach nicht, was man dann machen muss.





Ich habe jetzt eine Freundin aus Italien, mit der tausche ich mich dann aus, wenn wir Probleme haben. Dann gibt sie mir eine Idee und ich gebe auch ihr eine Idee. Bevor ich sie kannte, habe ich immer, wenn ich nach Hause kam, an meinem Fenster gesessen und guckte in den Himmel oder manchmal bin ich dann rausgegangen oder so.

Wenn ich da, wo ich wohne, in dem Garten hinten sitze, alleine, ich gucke einfach und ich weiß nicht, was ich machen soll. Dann kommen die Leute und fragen, was du hast. Aber ich möchte dann alleine sein, ich will nicht mit jemandem reden. Dann kommen die Leute, das ist in der Nacht, und dann die Fragen: „Was ist los? Bist du alleine?“ Ich will dann nicht sofort reden. Ich möchte erstmal runterkommen, damit ich weitererzählen kann. Es ist auch schwer. Manchmal denkt man: „Warum bist du alleine gereist, so, ohne gar nichts, ohne Familie, gar nichts, alleine in Deutschland?“ Bei mir war das so, ich bin nie in die Schule gegangen und bei uns kommen zum Beispiel keine Briefe nach Hause, wir kennen diese Sachen nicht. Wir wissen nicht, was man dann machen muss.

Immer, wenn ich viel Stress habe, sitze ich und weine und gucke in die E-Mails. Ich weiß es nicht, manchmal frage ich mich, warum ich so in dieser Welt lebe, nicht nur, weil ich aus meinem Land weg bin, ich habe da auch Stress gehabt, das ist dasselbe. Ich denke einfach viel. Aber jetzt ist für mich ein bisschen besser, weil ich eine Freundin kennengelernt habe. Wir beide, wenn wir was haben, wir tauschen uns aus, damit wir voneinander wissen, dann geht es besser.

Ich, eine Freundin aus meinem Land: Immer, wenn sie schreibt, gibt sie mir Ideen, was ich falsch mache oder so, sie sagt dann: „Nein, das ist falsch.“

Ich wollte noch sagen, dass du nicht alleine bist. JoG ist bei euch. Also du hast jetzt deinen Bruder, mich, und dann so viele Geschwister. Wir sind alle eine Familie, die das Gefühl, dass du niemanden hast, von dir wegschafft, weil du uns hast.<

*Auszug aus dem Buch:*

Zwischen Barrieren, Träumen und Selbstorganisation: Erfahrungen junger Geflüchtete *vom Autor\*innenkollektiv Jugendliche ohne Grenzen, koordiniert von Mohammed Jouni, Fluchtaspekte, Vandenhoeck & Ruprecht, 1. Auflage 2018, Taschenbuch*



2015

### **Mein Zeugnis für Merkel**

*Im Rahmen der Kampagne Bildung(s)Los! wird die Aktion Mein Zeugnis für Merkel gestartet. Deutschlandweit werden Schulzeugnisse gesammelt, dazu kommen zahlreiche Briefe geflüchteter Jugendlicher ohne sicheren Aufenthalt. Briefe und Zeugnisse werden im Kanzleramt übergeben.*

jung sein

2018

### Ein eigenes JoG Buch entsteht

*Da normalerweise meist nur über sie geschrieben wird, veröffentlicht ein Kollektiv von JoG-Mitgliedern das Buch Zwischen Barrieren, Träumen und Selbstorganisation. Darin stellen sie ihre Erfahrungen mit Schule, Therapie, Empowerment und Selbstorganisation dar.*



2020

### Online-Proteste

*Aufgrund der Corona-Pandemie starten die Jugendlichen ohne Grenzen erstmals Online-Aktionen zur Innenministerkonferenz, da ein physisches Treffen nicht möglich ist. Der empowernde Charakter der Konferenzen und das Wiedersehen von Freund\*innen wird jedoch von allen schmerzlich vermisst.*

